



+



KI. SS or KI. II?

Liebe Mandantinnen und Mandanten,

Alle reden über künstliche Intelligenz. Fast alle benutzen sie. Leider meist so, als seien ChatGPT und Co. nur eine bessere Suchmaschine.

Dabei ist KI viel mehr, nämlich ein verlängerter Arm unseres Gehirns. Sie beschleunigt Analysen, verdichtet Informationen und verschiebt Effizienzgrenzen. Auch in der steuerlichen und wirtschaftlichen Beratung.

Doch KI entscheidet nichts. Sie haftet nicht, sie kontextualisiert nur begrenzt. Und sie ersetzt keine Erfahrung. Ihr Wert entsteht erst dort, wo sie professionell gesteuert wird. Deswegen setzt der EU-AI Act (*) auch auf das „Human-in-the-loop“-Prinzip. Am Ende entscheidet immer die MI (menschliche Intelligenz).

Deswegen ist auch jedwede Angst vor KI falsch. KI wird uns nicht töten, wie uns androide Menschmaschinen in hollywoodesken Sci-Fi-Thrillern weismachen wollen (**). Sie wird uns auch keine Arbeitsplätze wegnehmen – zumindest nicht die, die menschliche Intelligenz voraussetzen.

Für uns bei EHK soll KI vor allem ein Instrument zur Verbesserung unserer Services sein. Präzise eingesetzt, fachlich eingeordnet und konsequent in Ihrem Interesse genutzt. Mit der Software milia.io (***) schaffen wir dafür die notwendige Schnittstelle: zwischen Daten, Technologie und belastbarer Beratung. Genau so verstehen wir den Einsatz von KI zum Nutzen unserer Mandanten.

Am Ende gilt: Nicht die KI macht den Unterschied. Sondern die Kanzlei, die sie beherrscht.

Wir arbeiten daran.

Herzlich, Ihr Team EHK

* Auf Seite 12 zeigen wir Ihnen, was die EU-weite Gesetzgebung für Sie bedeutet und wo Sie nachjustieren sollten.

** In unserer EHK-Playlist auf Seite 16 hören Sie diesmal „Tracks from the Future“, u.a. „Paranoid Android“ von Radiohead.

*** Was milia.io ist, kann und welcher Nutzen daraus für Sie entsteht, lesen Sie auf den Seiten 6-7.

Wir haben verschiedene KIs befragt, wie der Steuerberater der Zukunft aussieht – das ist das Ergebnis.



ChatGPT



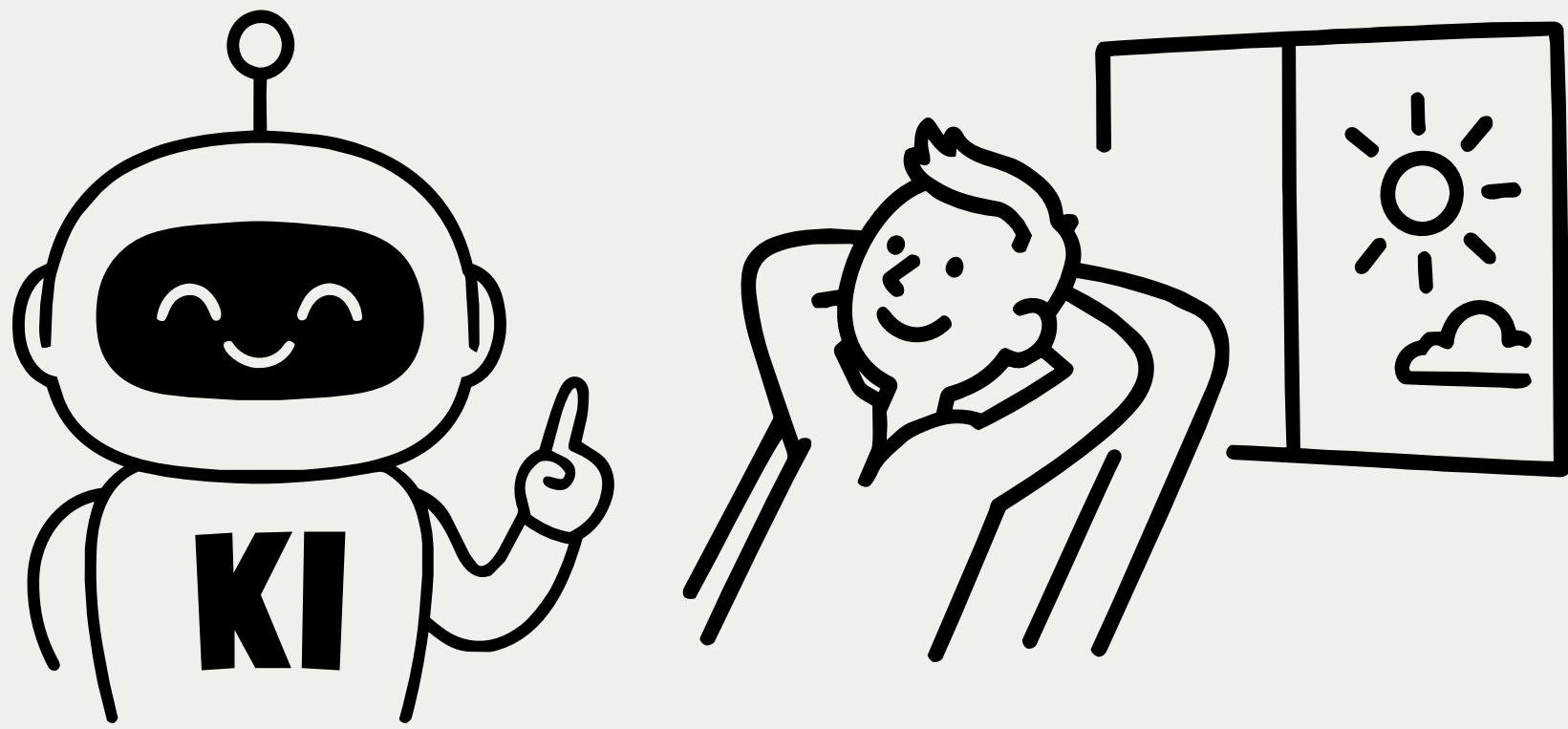
Canva KI



Firefly



NanoBanana



Wie macht KI unser Leben besser, Frau Professorin?

Wussten Sie, dass die Stadt Augsburg eine der wenigen Kommunen in Deutschland ist, die über einen eigenen Digitalrat verfügt? Das 2021 gegründete Gremium berät Politik und Verwaltung bei Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Smart City und künstlicher Intelligenz. Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft entwickeln dort gemeinsam Impulse für die digitale Entwicklung der Stadt – ein Modell, das bundesweit bislang noch Seltenheitswert hat. 2024 hat das Gremium den Leitfaden „Die BürgerExperience“ veröffentlicht. Wir hatten Gelegenheit, mit der 2. Vorsitzenden, Prof. Dr. Claudia Reuter, über Digitalisierung, KI und ihren Nutzen für die Stadtgesellschaft zu sprechen.



Prof. Dr. rer. nat. Claudia Reuter
Professorin für Informatik an der THA, Institut für agile Softwareentwicklung (THA_ias), 2. Vorsitzende des Digitalrates der Stadt Augsburg

Frau Reuter, im Digitalrat der Stadt Augsburg wird viel über Digitalisierung gesprochen - zunehmend aber vor allem über künstliche Intelligenz. Welche konkreten Herausforderungen der Stadtgesellschaft stehen dabei aktuell im Mittelpunkt Ihrer Arbeit?

Reuter: Im Mittelpunkt stehen drei Themen: die Modernisierung von Verwaltungsprozessen durch KI, die digitale Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger sowie Datenschutz und digitale Souveränität. KI soll Mitarbeitende von Routineaufgaben entlasten und den Zugang zu Verwaltungsleistungen erleichtern. Gleichzeitig müssen Entscheidungen nachvollziehbar bleiben und Daten sicher geschützt werden. Entscheidend ist ein verantwortungsvoller Einsatz der Technologie im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

Der Digitalrat versteht sich als Beratungsgremium für die Stadt Augsburg. Woran messen Sie ganz konkret, ob diese Arbeit für Verwaltung, Politik und Bürgerinnen und Bürger tatsächlich einen Mehrwert schafft?
Der Mehrwert zeigt sich daran, ob unsere Empfehlungen aufgegriffen und umgesetzt werden. Beispiele sind die Mitwirkung am IBA-Projekt „Wege des Wassers“, die Einführung des städtischen Chatbots oder die Begleitung von Digitalisierungsprojekten innerhalb der Verwaltung. Besonders wichtig ist für uns der Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger. Deshalb analysieren Studierende der THA derzeit die Nutzung städtischer Online-Services anhand von Nutzer-Feedbacks, Tests und Befragungen. Die Ergebnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung digitaler Angebote ein.

Künstliche Intelligenz wird häufig sehr abstrakt diskutiert. Wo sehen Sie derzeit realistische und sinnvolle Einsatzfelder für KI in einer kommunalen Verwaltung wie Augsburg - und wo eher nicht?

KI sollte dort eingesetzt werden, wo sie vielen Menschen einen konkreten Nutzen bringt – etwa beim Zugang zu Informationen oder bei der Bearbeitung von Standardprozessen. Sie kann Informationen strukturieren, aufbereiten und Verwaltungsabläufe unterstützen. Nicht geeignet ist sie für finale Entscheidungen mit rechtlichen Ermessensspielräumen oder hochindividuelle Bürgeranliegen. Die Verantwortung muss immer beim Menschen bleiben.

Sie begleiten an der Technischen Hochschule Augsburg aktuell ein Studierendenprojekt, bei dem an

einem konkreten Use Case der Stadt eine „On-Premise-KI“ getestet wird. Was genau wird dort untersucht - und warum ist dieses Projekt für die Stadt Augsburg interessant?

Das Projekt entwickelt einen KI-Prototypen, der die umfangreichen digitalen Unterlagen aus Stadtratssitzungen intelligent durchsuchen und verständlich aufbereiten kann. Bürgerinnen und Bürger, aber auch Mitarbeitende der Verwaltung, sollen künftig Fragen in natürlicher Sprache stellen können – etwa zum Stand eines Infrastrukturprojekts oder zu politischen Beschlüssen. Die KI durchsucht die relevanten Dokumente, fasst die Inhalte zusammen und liefert gleichzeitig die passenden Quellen. Darüber hinaus kann sie lange Texte verdichten oder Inhalte in einfache Sprache übersetzen. Damit werden Informationen deutlich leichter zugänglich. Für die Stadt ist das Projekt aus zwei Gründen interessant: Zum einen verbessert es Transparenz und digitale Teilhabe. Zum anderen erhält die Verwaltung einen realistischen Einblick in die technischen Voraussetzungen, Chancen und Grenzen einer lokal betriebenen KI-Lösung. Die zugrunde liegende Technologie könnte künftig auch in vielen anderen dokumentenintensiven Bereichen eingesetzt werden.

Viele Bürgerinnen und Bürger fragen sich, welchen konkreten Nutzen KI am Ende für ihren Alltag bringt. Wie könnte Augsburg in einigen Jahren aussehen, wenn Projekte wie dieses erfolgreich sind - und welche Rolle kann der Digitalrat dabei spielen?

KI kann den Alltag deutlich einfacher machen. Verwaltungsleistungen könnten künftig proaktiv und weitgehend digital bereitgestellt werden. Bürgerinnen und

Bürger würden relevante Informationen gezielter und verständlicher erhalten.

Auch Projekte wie die „Wege des Wassers“ zeigen, wie digitale Technologien das Stadterlebnis erweitern können – etwa durch Augmented Reality, intelligente Besucherlenkung oder digitale Informationsangebote. Der Digitalrat begleitet diese Entwicklungen als strategischer Impulsgeber und sorgt dafür, dass technologische Innovationen einen konkreten Nutzen für die Stadtgesellschaft schaffen.

*Die 2024 veröffentlichte „**Bürger Experience**“ ist die digitale Agenda des Digitalrats der Stadt Augsburg. Dahinter steckt die Idee, Digitalisierung konsequent aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu denken – also nicht aus Perspektive von Behörden oder Technik.*



Hier geht es zur Broschüre „Bürger Experience“



Hier geht es zur Website des Digitalrates



Geplante Einkommenssteuerreform 2027

Die Bundesregierung kündigt eine große Einkommensteuerreform für 2027 an. Richtig so. Aber wenn, dann bitte richtig! So!

Entlastet werden soll eigentlich jene Gruppe, die politisch seit Jahren beschworen wird: die „gesellschaftliche Mitte“. Genannt werden Einkommen zwischen 2.500 und 3.000 Euro brutto monatlich. Einmal mehr zeigt sich, dass die Politik merkwürdig entkoppelt von der Realität wirkt: Wer heute 2.500 bis 3.000 Euro brutto verdient, hat ohne Frage eine steuerliche Entlastung verdient. Wenn die Politik die „Mitte“ tatsächlich entlasten will, müsste die Reform deutlich radikaler gedacht werden und höhere Einkommen ebenso berücksichtigen.

Die EHK-Agenda für eine realitätsnahe Einkommenssteuerreform

1. Höhere steuerfreie Grundbeträge
Wer den Großteil seines Einkommens bereits für Wohnen, Energie und Grundversorgung ausgeben muss, hat faktisch kein frei verfügbares Einkommen. Der Grundfreibetrag bildet die Realität vieler Haushalte längst nicht mehr ab.

2. Späterer Einstieg in hohe Steuerprogression

Es ist kaum vermittelbar, dass Fachkräfte, Handwerker, Pflegekräfte oder qualifizierte Angestellte steuerlich behandelt werden, als gehörten sie bereits zu den Spitzenverdienern.

3. Familien und Arbeit wirklich entlasten

Kinder kosten Geld. Arbeiten kostet inzwischen ebenfalls immer mehr Geld. Mobilität, Betreuung, Wohnraum: Wer Leistung fordert, muss Leistung auch finanziell ermöglichen.

4. Die echte Belastung endlich ehrlich benennen

Die Einkommensteuer ist längst nicht mehr das einzige Problem bei den Lebenshaltungskosten des Mittelstandes. Sozialabgaben, Energiepreise, CO₂-Kosten, Gebühren und indirekte Steuern fressen Einkommen systematisch auf. Wer nur an der Einkommensteuer schraubt, ignoriert die Lebenswirklichkeit.

Vielleicht liegt genau darin das eigentliche Problem der Debatte: Die Politik spricht immer noch über eine gesellschaftliche Mitte, die wirtschaftlich längst nicht mehr existiert wie noch vor zehn oder fünfzehn Jahren.

Eine echte Einkommensteuerreform müsste deshalb nicht nur Steuern senken. Sie müsste anerkennen, dass sich das Leben in Deutschland fundamental verteuert hat. Für alle. Aber eben auch und ganz besonders für die „gesellschaftliche Mitte“.

DIE IDEEN DES MERZ

Was wir derzeit über die Einkommenssteuerreform gesichert wissen

(Stand Juni 2026)

- \$ Fokus auf Einkommen zwischen ca. 2.500 und 3.000 € brutto
- \$ Grundfreibetrag 2026 steigt auf 12.348 Euro
- \$ Spitzensteuersatz (derzeit ab ca. 69.879 Euro zu versteuern dem Jahreseinkommen) soll erst ab ca. 85.000 Euro greifen
- \$ „Reichensteuersatz“ könnte von 45 auf 47,5 Prozent steigen
- \$ „Reichensteuer“ könnte bereits ab ca. 210.000 Euro greifen
- \$ Inkrafttreten zum 1. Januar 2027 geplant
- \$ Bisher kein konkreter Gesetzentwurf veröffentlicht
- \$ Gegenfinanzierung weiterhin offen

HEY MILIA,

zeig mal, was du kannst!

Wie unsere neu eingeführte Kanzlei-KI milia.io Daten in bessere Entscheidungen übersetzt – und warum die Kanzlei dabei der entscheidende Faktor bleibt. Eine Handreichung.



1. Rohdaten

2. KI



milia.io



3. Persönliche
Beratung durch

E|H|K|

Auf einen Blick:

Sie haben Ihre persönliche Einladungs-E-Mail mit Ihrem Zugang zu milia.io noch nicht erhalten? Schreiben Sie uns!
kanzlei@ehk.de



milia.io

1. Muster erkennen

- milia.io erkennt Abweichungen, bevor sie zu Problemen werden
- BEISPIEL: Umsatzsteuer-Inkonsistenzen werden vor Prüfung sichtbar

2. Komplexität verdichten

- Milia macht aus Daten klare Entscheidungsgrundlagen
- BEISPIEL: Investitionsszenarien in Stunden statt Tagen

3. Geschwindigkeit skalieren

- Milia erzeugt Analysen in Echtzeit
- BEISPIEL: Ad-hoc-Auswertung als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen

4. Daten integrieren

- Milia verbindet Silos zu einem Gesamtbild
- BEISPIEL: Buchhaltung + Planung + Kostenstellen in einer Logik

KI strukturiert. EHK entscheidet.

Warum das für unsere Mandanten relevant ist

- Keine Blackbox: Ergebnisse sind prüfbar und nachvollziehbar
- Alles wird gegengecheckt: Jede Analyse wird von einem EHK-Berater fachlich eingeordnet
- Keine Datenstreuung: Verarbeitung in geschützten Systemen (DSGVO-konform)

Das verbessert sich für Sie

- Schnellere Antworten
- Frühere Risikohinweise
- Bessere Entscheidungen
- Mehr Zeit für Strategie

”

KI ist das Fitnessstudio unserer Kanzlei



Evelyn Zimmermann, Steuerfachwirtin und Digitalisierungs-Beauftragte bei EHK, über den Einsatz der **Kunden-KI „milia.io“**.

War der Einsatz von KI in Ihrer Kanzlei eine bewusste Entscheidung – oder eher dem Zeitgeist geschuldet nach dem Motto „das macht man heute halt“?

Zimmermann: Weder noch – für uns war es eine strategische Notwendigkeit. Die Komplexität im Steuer- und Wirtschaftsrecht nimmt stetig zu, Datenmengen wachsen und wir sind zunehmend in einer Flut aus E-Mails versunken. Gleichzeitig werden Entscheidungszyklen immer kürzer. Der klassische Kommunikationsweg per E-Mail ist heute weder effizient noch zeitgemäß. Deshalb haben wir nach einer Lösung gesucht, um KI sinnvoll mit Belegtausch, Kommunikation und der Zusammenarbeit mit Mandanten zu verbinden. Dafür braucht es neue Antworten und moderne Methoden – gewissermaßen ein Fitnessstudio für unsere Kanzlei.

Wir haben bewusst nach einer KI-Lösung gesucht, die als Anwendung leicht verständlich ist und unseren Mandanten einen klaren Mehrwert bietet. Gleichzeitig ersetzt sie selbstverständlich nicht unsere persönliche Beratung und den oft über Jahrzehnte gewachsenen Kontakt zwischen unserer Kanzlei und den Menschen, die uns vertrauen.

Wo ziehen Sie die Grenze zwischen sinnvoller Automatisierung und dem, was zwingend in der Verantwortung der Kanzlei bleiben muss?

Die Grenze verläuft dort, wo Bewertung und Beratung beginnen. KI kann Daten strukturieren, Auffälligkeiten erkennen, erste Hypothesen liefern und Informationen kompakt zusammenfassen. Doch sobald es um steuerliche Würdigungen, Haftungsfragen oder unternehmerische Entscheidungen geht, sind Erfahrung und Kontext unverzichtbar.

Wir verstehen KI daher als vorgelagertes Analyseinstrument. Die eigentliche Leistung entsteht durch die Einordnung und Bewertung unserer Beraterinnen und Berater. Im Alltag unterstützt uns KI vor allem dabei, Zeit für das Wesentliche zu gewinnen: mehr Fokus auf steuerliche Beratung und weniger Aufwand für reine Erfassungs- und Routinearbeiten.

Sie arbeiten mit milia.io. Was unterscheidet diese Lösung von generischen KI-Tools?

Der entscheidende Unterschied liegt in der Spezialisierung und Steuerbarkeit. milia.io ist gezielt auf steuerliche und wirtschaftliche Anwendungsfälle ausgerichtet und fest in unsere Prozesse integriert. Dadurch werden Daten strukturiert verarbeitet, Ergebnisse bleiben nachvollziehbar und wir behalten jederzeit die Kontrolle. Es geht nicht um spektakuläre Einzelresultate, sondern um verlässliche und reproduzierbare Qualität im Alltag.

Der für unsere Mandanten entscheidende Mehrwert entsteht dabei immer durch die menschliche Intelligenz unserer Beraterinnen und Berater – durch die „MI“ sozusagen (lacht). Gleichzeitig ist milia.io konsequent an den Bedürfnissen der Nutzer ausgerichtet und bietet eine hohe Anwenderfreundlichkeit.

Was bedeutet das konkret für Ihre Mandanten – jenseits von Effizienzgewinnen im Hintergrund?

Oh, das wird sehr schnell spürbar. Unsere Mandanten erhalten schneller belastbares Zahlenmaterial, weil Informationen deutlich effizienter aufbereitet werden können.

Auch die Zusammenarbeit wird einfacher und transparenter. Durch digitale Aufgabenlisten können Mandanten Schritt für Schritt einzelne Punkte abarbeiten und aktiv mitwirken. Zudem haben sie über eine App jederzeit unkomplizierten Zugriff auf ihre Unterlagen und wichtigen Dokumente.

Bleibt bei aller Technologie am Ende noch genug Raum für das, was klassische Beratung ausmacht?

Mehr denn je. KI nimmt uns nicht die Verantwortung ab – sie schafft den Freiraum, ihr noch besser gerecht zu werden. Sie entlastet bei Routineaufgaben und schärft den Blick für das Wesentliche. Durch den Einsatz von KI gewinnen wir mehr Zeit für die individuelle Beratung unserer Mandanten.

Das bedeutet: Unsere Mandanten sprechen nicht mit einer Maschine, sondern mit einer Kanzlei, die Technologie gezielt nutzt, um bessere Entscheidungen zu ermöglichen. Genau darin sehen wir die Zukunft unseres Berufs.

Interesse an Beratung zur neuen Kanzlei-KI milia.io?
Rufen Sie an oder mailen Sie.

Evelyn Zimmermann
Steuerfachwirtin

Telefon: 0821 / 597 80
E-Mail: evelyn.zimmermann@ehk.de



Ein Bild und seine
Geschichte

Meter um Meter lagert hier unten das Gedächtnis unserer Kanzlei: Papier, Zahlen, Ordner, Jahrzehnte.

Unser Aktenkeller erzählt von einer Zeit, in der Ordnung, Dokumentation und analoge Beweisführung höchstes Gewicht hatten – und macht zugleich sichtbar, wie radikal die Digitalisierung die Steuerberatung verändert hat.

Unkryptisch. kritisch.

Kryptowährungen und digitale Assets: So gehen Sie auf Nummer sicher bei Besteuerung, Regulierung, und Bilanzierung.

Kryptowährungen und digitale Assets gelten für viele als die wohl radikalste Form der Geldanlage des digitalen Zeitalters. Statt Papier, Gold oder Bankkonten existieren sie nur virtuell. Gehandelt wird rund um die Uhr, weltweit und oft unabhängig von klassischen Finanzinstituten. Wie groß die Chancen, aber auch die Risiken sind, zeigt das bekannteste Beispiel: Bitcoin. Wer früh einstieg, konnte aus wenigen hundert

Euro binnen Jahren ein Vermögen machen. Andere verloren ebenso schnell große Summen, wenn die Kurse einbrachen. Für Anleger sind digitale Assets deshalb zugleich Hoffnung auf außergewöhnliche Renditen. Und ein Markt, der Nervosität, Timing und Risikobereitschaft verlangt.

Das müssen Sie steuerlich und rechtlich wissen: Kryptowährungen sind „heiß“. Für Anleger und Unternehmen zählen neben dem Abwägen von Anlagerisiko und -chance vor allem drei Fragen: **Wie werden Gewinne besteuert? Welche Regeln gelten? Und wie werden digitale Assets bilanziert?**

1.

Besteuerung: Die Grundlogik

Privatvermögen

- Steuerfrei nach 1 Jahr Haltedauer
- Unter 1 Jahr: steuerpflichtig (ab 1.000 € Gewinn)
- *Achtung: Auch der Tausch von Kryptowährungen ist steuerpflichtig*

Betriebsvermögen

- Immer steuerpflichtig (keine Haltefrist)
- Einkommen-/Körperschaftsteuer + Gewerbesteuer

INFOBOX: Steuerpflichtige Vorgänge

- Verkauf gegen Euro
- Tausch von Coins
- Zahlung mit Kryptowährungen
- Erträge aus Staking oder Lending

2.

Laufende Erträge

- **Staking */ Lending **:** meist steuerpflichtig als sonstige Einkünfte
- **Mining:** häufig gewerblich

Wichtig:
Bewertung erfolgt zum
Marktwert beim Zufluss

*** Staking**
Beim Staking werden Kryptowährungen im Blockchain-Netzwerk hinterlegt, um dessen Sicherheit und Transaktionen zu unterstützen. Als Gegenleistung erhalten Anleger regelmäßige Erträge.

**** Lending**
Beim Lending werden digitale Assets gegen Zinsen an Plattformen oder andere Nutzer verliehen. Das Prinzip ähnelt einem digitalen Kreditgeschäft – mit Chancen auf hohe Renditen, aber auch entsprechenden Risiken.

3.

Regulierung: EU schafft klare Regeln

Mit der seit Dezember 2024 gültigen **Markets in Crypto-Assets Regulation (MiCA)** gilt:

- Einheitliche Regeln in der EU
- Lizenzpflicht für Anbieter
- Mehr Transparenz und Anlegerschutz

In Deutschland überwacht die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht den Markt.

Wir unterstützen Sie gerne bei Fragen zu Krypto und Co.:

Kontaktieren sie bei Fragen gerne Herrn **Wilko Westphal** (Steuerberater)
Telefon: 0821/59780
E-Mail: Wilko.Westphal@ehk.de

DER EHK-RATSCHLAG:

Kryptowährungen sind steuerlich klar geregelt und operativ komplex. Wer sauber dokumentiert und strukturiert vorgeht, kann Risiken vermeiden und Chancen gezielt nutzen.



Wichtig für Mandanten

- Transaktionen vollständig dokumentieren
- Steuerliche Auswertungstools nutzen
- Frühzeitig Beratung einbinden

4.

Bilanzierung (für Unternehmen)

- Einordnung meist als immaterielle Vermögenswerte
- Bewertung nach Anschaffungskosten
- Wertverluste müssen berücksichtigt werden

Nach **International Financial Reporting Standards (IFRS)**: ebenfalls meist immaterielle Vermögenswerte

5.

Praxis: Der entscheidende Punkt

Die größte Herausforderung ist die **Dokumentation:**

- Alle Transaktionen nachvollziehbar erfassen
- Zeitpunkte und Werte korrekt festhalten
- Haltefristen sauber nachweisen



Are you **ReAIdy?**

Ab August 2026 wird der EU AI ACT final bindend. Unternehmen müssen früh beginnen, um 2026 compliant zu sein.

Die wichtigsten Meilensteine für Sie. Der EU AI Act wirkt schrittweise – mit konkretem Handlungsbedarf zu jedem Zeitpunkt. **Haben Sie an alles gedacht?**

2024

**01.08.2024
Inkrafttreten**

Der Rechtsrahmen gilt – Unternehmen fallen erstmals in den Anwendungsbereich.

Checkboxes:

- ☐ KI-Systeme im Unternehmen erfassen
- ☐ Erste Risikoeinschätzung vornehmen
- ☐ Steuerlich relevante Anwendungen identifizieren

Wer jetzt strukturiert beginnt, vermeidet später regulatorischen und steuerlichen Druck.

Sie benötigen Beratung?
Kontaktieren sie bei Fragen zum EU AI Act gerne Frau **Prof. Dr. Dorothee Hallerbach**
(Rechtsanwältin, Fachanwältin für Steuerrecht)

Telefon: 0821/59780
E-Mail: Dorothee.Hallerbach@ehk.de



2025

**02.02.2025
Verbote & Schulungspflichten**

Unzulässige KI ist verboten, Schulungen werden Pflicht.

Checkboxes:

- ☐ Verbotene Anwendungen ausschließen
- ☐ Mitarbeitende schulen und dokumentieren
- ☐ Nachvollziehbarkeit von KI-gestützten Entscheidungen sicherstellen

**02.08.2025
Regeln für General Purpose AI**

Mit Systemen wie GPT-4 werden zentrale Basistechnologien reguliert. Transparenz- und Dokumentationspflichten greifen für viele Standard-Tools.

Checkboxes:

- ☐ Eingesetzte Tools prüfen (Abhängigkeit von KI-Modellen)
- ☐ Verträge und Datenflüsse bewerten
- ☐ Steuerlich: Dokumentationsfähigkeit sicherstellen

**02.08.2026
Jetzt wird's ernst!**

Die meisten Pflichten – insbesondere für High-Risk-KI – sind ab diesem Datum rechtsverbindlich.

2026

Checkboxes:

- ☐ Compliance-Strukturen vollständig implementieren
- ☐ Dokumentation und Auditierbarkeit sicherstellen
- ☐ Vorbereitung auf KI-bezogene Betriebsprüfungen

ACHTUNG, HIER BEGINNT EINE NO GO AREA!

HEUTE SCHON MIT EINER KI GECHATTET?
WAS UNTERNEHMER BEI CHATGPT & CO. UNBEDINGT VERMEIDEN SOLLTEN:



No-Go 1:

Vertrauliche Daten in öffentliche KI-Tools eingeben

Diese Daten gehören niemals ungeprüft in öffentliche KI-Systeme:

- Kunden-, Patienten- oder Mitarbeiterdaten
- Verträge, Kalkulationen oder Finanzzahlen
- Interne Strategien oder vertrauliche Kommunikation
- Forschungsdaten, Quellcodes oder sensible Dokumente



No-Go 2:

KI-Ergebnisse ungeprüft übernehmen

KI klingt oft überzeugend, kann aber falsch liegen. Besonders riskant:

- Rechtliche oder steuerliche Aussagen
- Automatisierte Angebote oder Vertragsentwürfe
- Interne Strategien oder vertrauliche Kommunikation
- Forschungsdaten, Quellcodes oder sensible Dokumente



No-Go 3:

Datenschutz und DSGVO ignorieren

KI-Nutzung ist kein rechtsfreier Raum. Typische DSGVO-Risiken:

- Personenbezogene Daten ohne Rechtsgrundlage verarbeiten
- Daten in unsichere Drittstaaten übertragen
- Fehlende Dokumentation der KI-Nutzung
- Unkontrollierte Nutzung durch Mitarbeitende („Shadow AI“)



No-Go 4:

KI ohne Regeln im Unternehmen einsetzen

Viele Unternehmen nutzen KI bereits, aber ohne klare Leitplanken. Unbedingt notwendig:

- Verbindliche KI-Richtlinien
- Klare Freigaben für erlaubte Tools
- Schulungen für Mitarbeitende
- Menschliche Kontrolle bei kritischen Entscheidungen



**DER EHK-RATSchLAG: KI DARF UNTERSTÜTZEN.
DIE VERANTWORTUNG BLEIBT IMMER BEIM MENSCHEN.**



ZWISCHEN WAU, WÄLZER & ESPRESSO

Ein (ganz normaler) Arbeitstag
bei EHK mit unserem Azubi
Fabian Lippmann.



Fabian:
„08:30 h in der Morellstraße. Die Friseur sitzt. Erst mal
aufhängen und den PC anschalten. Was heute wohl für
Aufgaben auf mich warten? Bisher war fast kein Tag wie der
andere hier bei EHK...“



„Manchmal weiß ich nicht,
wer von uns beiden sich mehr
freut, dass wir uns sehen...
wahrscheinlich ich!“

Fabian:
„Ohne das Begrüßungsritual mit meinem
Lieblings-Kanzlei-Vierbeiner geht der Tag nicht
richtig los. Wau!“



„Gehirn an
Fabian:
Bitte schnell
einen doppelten
Espresso!“

Fabian:
„Schneller Rechercheauftrag von Herrn Dr. Wepler: ganz schön dicker Wälzer,
aber mit Konzentration und Plan hat man schnell raus, wie man ans Ziel kommt!“



Fabian:
„In der espressoküche im Empfangsbereich gibt es nicht nur den (angeblich) besten
Kaffee in ganz Augsburg, sondern man trifft auch nette Kolleginnen für einen kleinen
Schwatz.“

„Sieht lecker aus, oder? Ach so: Der kleine
Schwatz entpuppte sich dann spontan als der
nächste Arbeitsauftrag ... cool!“



Fabian:
„Eine Bilanz lesen können, ist in der Praxis
doch etwas anderes als in der theoretischen
Ausbildung. Gut, dass einem bei EHK
immer tatkräftig geholfen wird, wenn man
eine Frage oder ein Problem hat. Der Nach-
mittag ist jedenfalls mit intensiver Arbeit
an einem Steuerabschluss aus dem echten
Leben gut gefüllt. Genau das hatte ich mir
von meiner Ausbildung hier erwartet ...
Reality Check und so!“



Fabian:
„Das ging schnell. Wow,
war wieder ein spannender
Tag. Fazit: Moderne
Steuerberatung hat
erstaunlich wenig mit
verstaubten Klischees zu
tun. Dafür ziemlich viel
mit Technologie, Team-
arbeit – und Menschen,
die jeden Tag Ordnung in
ein kompliziertes System
bringen.“

„AUF IN DEN
VERDIENTEN
FEIERABEND.
BIS MORGEN!“

Lust auf
auf Ausbildung
und Karriere
bei EHK?

Hier entlang zum Karriereportal:
www.ehk.de/karriere



Liebesbrief
auf Steuer-
beraterisch.

**Newsletter
direkt ins
Postfach?**

Einfach den Betreff
Newsletter EHK an
kanzlei@ehk.de
mailen!

STEUERRECHT, WIRTSCHAFT, DIGITALISIERUNG

und neue gesetzliche Entwicklungen verändern sich heute schneller denn je. Mit unserem Newsletter EHKompetenz bleiben Sie stets auf dem neuesten Stand. Einmal im Monat erhalten Sie kompakte, verständlich aufbereitete Informationen zu aktuellen Steueränderungen, wichtigen Gerichtsurteilen, wirtschaftlichen Trends und praxisnahen Handlungsempfehlungen – direkt aus der Expertise der Kanzlei EHK.

Kurz, relevant und mit echtem Mehrwert für Ihren beruflichen Alltag.

TRACKS FROM THE FUTURE



Die Sommerausgabe unseres EHK-Magazins macht sich auf in die Zukunft. Roboter, künstliche Intelligenz, Humanoide und Geister in Maschinen – die Faszination für den technischen Fortschritt hat zahllose Künstlerinnen und Künstler inspiriert. Hier unsere EHK-Top 10 für den Sommer 2026 mit dem gewissen Technik-Touch (aber garantiert ohne Techno...)

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1 KRAFTWERK – DIE ROBOTER | 6 ZAGER & EVANS – IN THE YEAR 2525 |
| 2 RADIOHEAD – PARANOID ANDROID | 7 SZA FEAT. PHOEBE BRIDGERS – GHOST IN THE MACHINE |
| 3 STYX – MR. ROBOTO | 8 GRANDDADDY – JED THE HUMANOID |
| 4 RUSH – THE BODY ELECTRIC | 9 DAFT PUNK – ROBOT ROCK |
| 5 MUSE – ALGORITHM | 10 ZOOT WOMAN – IT'S AUTOMATIC |



Diese und noch mehr Songs können Sie in der Spotify-Playlist von EHK anhören: Viel Spaß beim Hören.